

ft
uer.
cert
mer.
st. IV
rsto
Rgr.
e,
rst,
an
ge,
elico
Käse,
er,
e I.
ele
feld
Buch-
er in
ache
fung.
elb's
ahn,
gein-
dung
sd.
usi,
sse,
ns.
uf.
ufen in
Schl.
in ber-
ten, mit
and-
A. S.
Bden er-
e Aus-
Mädchen
t ein
H. B.
e. d. d. fied
i
Stadt
hänfisse
cal 116
18. 600
Nun-
Bauer
deweb-
und ge-
schöpft-
ablung
dingung
C. S.
an von
bzgl.
ho ist
ertracht
worden.
aus.
2.
Britten
mm in

Ersteilt:
Klagen früh 7 Uhr
in Dresden.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6,
Sonntags:
bis Mittag 12 Uhr
Markenstraße 13;
In Anstalt:
bis Abends 5 Uhr
Buchdruckeri
von Joh. Vögler,
gr. Klosterstraße 5.
Aufgabe:
26,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement
Vierteljährlich 30 Rgr.
bei unentgeltlich
Lieferung in's Haus.
Durch die Post
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise
Für den Raum eines
gepaltenen Zells
1 Rgr.
Unter „Eingelände“
die Zeile 2 Rgr.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. 10 Silben kosten 1 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Nr. 323. Sechszehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Dresden, Sonntag, 19. November 1871.

Dresden, 19. November.

Der Rector Johann Gottlieb Hoffmann zu Gottendorf, der Kirchschulrecher Johann Mari Dierbach in Liebschütz und der emeritirte Kirchschulrecher Johann Gottlieb Schmidt in Meißel haben die goldene Medaille des Verdienstordens erhalten.

Wie man sich in militärischen Kreisen erzählt, hat Sr. Maj. der Kaiser von Deutschland befohlen, bei mehreren Armeekorps, darunter auch dem 12. förmlich sächsischen, das Dreiwöchige Jägerbataillon, womit der Kaiserliche jetzt ausgerüstet ist, nach dem Köslitz System, wodurch eine Tragfähigkeit bis auf 1500 Meter ermöglicht werden soll, umzuwandern. Diese Arbeit, welche mindestens die Dauer eines halben Jahres erzieht, wird im hiesigen Hauptquartier in einer eigens zu diesem Zwecke jetzt errichtet werdenden Baracke, unter Leitung und Aufsicht von tüchtigen Offizieren, durch erprobte Jägermänner ausgeführt werden und soll den 1. kommenden Monats beginnen.

Berliner Briefe. Wer sich einmal an Bismarck recht satt hören wollte, der konnte sich am Donnerstag sein Mögliches thun. Ob ihm sein eigenes Budget, die Kosten für das Ministerium des Auswärtigen, zur Beratung und nicht weniger als neun Mal ergüß er das Wort, bald zu längerer Rede, bald zu kurzen Bemerkungen. Durchsicht waren sehr gut gelangt; er machte keine kleinen Zwischenfälle, die so gut gefallen, seine Rede, die ihm aus der Verlegenheit helfen und die Bacher auf die Seite drängen. Von der nächsten Gesetzgebung, die ihn sonst ergreift, wenn er genöthigt wird, aufmerksam dem Gang der Debatten zu folgen, war keine Spur vorhanden. Im Gegenheil, er behandelte alle Einwendungen sehr wohlwollend und sagte die Verächtlung aller möglichen Mängel zu. Während sich sonst die preussische Bureaucratie peinlich auf das hergebrachte System und Zahlenwort zu kleben pflegt, bewies Bismarck seinen freien Willen, indem er ohne Weiteres für das nächste Jahr versprach, die Zahlen etwas zu gruppiren und mehr Klarheit in das Rechnungswesen zu bringen. Kurz, es ging Alles flott von Statten, sein Zusammenstoß zwischen dem Bismarckischen Auktariat und dem Verionierung der Opposition kam vor und da weder Becht noch Vaaler sprachen, erfolgte auch der parlamentarische Auslassung. In weniger als drei Stunden waren die 1,064,000 Thaler, welche das Ministerium des Auswärtigen, die Gesandten und Botschafter, sowie die Gesandten des deutschen Reichs beanspruchen, bewilligt. Das halbe Summe, sobald nur die deutsche Divoniamie aus ist und die Consulate ihre Schweißigkeit thun, für seine altmodische Schwierigkeiten machte die Bewilligung der Einkünfte des Auswärtigen Amte. Die Fortschrittspartei tritt mit ihrer Eigensinnigkeit das alte Behaupten, daß Versuchen an den deutschen Höfen keine Gelanden unterhalten solle. Natürlich ist es dies darauf abzugehen, daß es auch Sachsen, Bayern, Württemberg u. s. l. verwehrt sein soll, in Berlin einen Gesandten zu haben. In solchen Punkten sind die maßgebenden Männer in der Fortschrittspartei ärgere Einzelbestandtheile, als die National-liberalen. Bismarck warf ihnen jedoch vor, daß ihre Coercit das Reich schwer lädigen und ihn selbst vollkölich dänkeren machen würde. Bei der Abstimmung blieb die Fortschrittspartei vollständig isolirt. — In der Zeit, wo Bismarck nicht zu sprechen, sondern zu schreiben hatte, beschäftigte er sich mit Federhandschreiben. (Er sieht überaus dem Gemüthe der Statistiker vor. Ein psychologisches Räthsel? Wird man rufen. Der Mann, dessen Programmat hat und Wissen, verdammt den Staat und soll seine Waffe aus dem weichen Reich des kapitalistischen Bogens? Noch schlimmer aber, daß der Mann, der in dem engen Raum von einem Magazin zum anderen seinen Blick auf alle Bewegungen eines 40 Millionenvolkes zu richten, der darüber hinaus in die Volkst eine halbe Welt einzuwickeln hat, diese findet, den Haumpf gewordenen Schabel seiner Feder zu schärfen? Oder deutete dieser seine Jug nicht auf seine vielbekannteste Eigenschaftsämlichkeit hin, daß er trotz der Originalität seiner Schöpfungen, trotz der Anparaten der von ihm eingeschlagenen neuen Bahnen mit wärterlicher Jähigkeit in vielen Ständen in den Ueberlieferungen seiner Jugend schwerzufert? — Ja, die alte Gewohnheit ist aller Welt aus Herz gewachsen. Auch dem Reichstag steht etwas, wenn nicht Simon seinen Sdhungen prästirt. Eben seit acht Tagen war er unpaßlich; sein Organ verlor ihn stellenweise, endlich mußte er sich selbst Studienarrest auferlegen. Es ist überaus ein Wunder, was Simon aushält. Nur wer, wie ein Journalist, sich während einer ganzen Sitzung nicht aus dem Saal entfernen darf, läßt in ganzer Stärke, was es einem hohen Schreiber für Antreuzung kostet, 5 bis 6 Stunden lang auf einem Stuhl geschnitten zu sein, dabei den Gang der Debatte ununterbrochen zu verfolgen, fortwährend den Abgeordneten und Bundescommissarien über hunderte von Fragen um Auskunft befragt zu werden, Umfragen von Schriftstücken zu durcharbeiten, zu unterzeichnen, zum Druck oder zum Abgang zu bestreiten, das Alles mit der freundlichen Miene zu besorgen und höchstens aus einem Trank kühlen Wassers in der schweißigen Atmosphäre angewiesen zu sein — hat ab vor solchen Leistungen? Und zu welchem Grade von Behäufigkeit Simon es im Praktischen gebracht, das erkennt man erst, als nach seiner Erkrankung der bairische Fürst Dohmlohe-Schillingstift die Klänge ertönt. Sein Organ ist nicht knechtlich genug, um im Reichstag herab wie die Pfeife des Postbmanns durch den zu seinen Räcken brandenden Sturm im Parlament zu dringen; selbst bei verhältnismäßiger Ruhe hört man seine Fragen und Abmahnungen aufeinander nicht überall mit der wünschenswerthen Klarheit. Was aber noch mehr sagen will: Fürst Dohmlohe ist ein wenig zu wohlwollend, zu nachgiebig. Ein Präsident muß in einer Verammlung, wo sich die Parteien so schroff entgegenstellen, etwas scharf Durchgreifendes haben. Mit Güte und Humanität ist nicht das Arsenal der Waffen, die einem Präsidenten zu Gebote stehen müssen, ersehnt. Und namentlich in Preußen, wo man so viel Gehör auf äußerliche Weisheit, auf Formcorrectheit und Gewandtheit legt, muß man die Regeln, wenn jemand, aus den Mittelstaaten kommend, eine gemächlichere Auffassung als ausreichend ansetzt. Nur Stramm verhalten, den Redakten des Reichs unerschütterlich erhalten, womöglich einen Reinen Satz, mag er auch

verlegen, anbringen — das ist die Hauptsache. Herrn Simon wäre es nicht paßlich, daß mehrere große, halbe Stunden seltene Zeit in Anspruch nehmende Debatten über Fragen der Geschäftsbekanntung entständen, wie dem Fürsten Dohmlohe, weil dieser wohlwollend entgegengelegten Standpunkten Rechnung tragen wollte. Er hätte der Situation das scharfe Gepräge seines Geistes aufgedrückt und schließlich wäre alle Welt damit zufrieden gewesen. — Zum Schluß ein Wort über den höchst bedeutamen Antrag, das ganze bürgerliche Recht der Gesetzgebung den Einzelstaaten zu entziehen und der Reichsregierung zu überweisen. Als der scharfste Gegner dieser großen Verfassungseränderung trat Herr Windthorst auf. Seine Rede spielte in dem Sage, daß hierdurch die letzte Hand an die verbliebenen Reste der Selbstständigkeit der Einzelstaaten gelegt würde. Er unternahm noch einen letzten Versuch, diese zu retten. Er gestand aber keine Ermüdung in dieser Arbeit zu. Man mag über diese Frage denken, wie man will, so viel ist sicher, daß, wenn die einzelnen Reaktionen selbst auf diese Dinge keinen Werth mehr legen, die Abgeordneten der Reichsversammlung aufhören werden. Natürlich wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Wie der Bundesrath darüber denkt, verrieth er nicht. Kein Vertreter Preußens, Sachsens, Sächsens, Württemberg ergriß in dieser Debatte das Wort. Doch, da Herr Vaaler das große Geschick verrieth, daß sämtliche Justizminister Deutschlands die Uebertragung des bürgerlichen Rechts der Einzelstaaten auf das Reich für notwendig halten, so wird wohl der Bundesrath im Sinne des Reichstags entscheiden. Die nächste Folge wird wohl bald sein, daß ein Reichs-Justizministerium in Berlin eingerichtet wird.

Meteorologische Notizen und Wetterprognose. Für die Tage des Monats November sind die Niederschläge in ganzen mittleren Breiten: Nordwind 1 Tag, Nordostwind 1, Ostwind 3, Südwind 6, Südwestwind 7 Tage. In den 290 Tagen eines vierjährigigen Zeitraumes waren die in Dresden vorkommenden Niederschläge: 9, 35, 90, 31, 1, 131, 20, 256, 2, 31, 299, 94, 88, 237, 928, 124, 28, 261 Tage. Südwind und Westwind sind in diesem Monat vorherrschend, und diese Winde führen uns wasserreichere Luft zu, verursachen daher Nebel und Wolken, welche durch die kalten Nordost-, Nord- und Ostwinde zu Regen- oder Schneefällen verwickelt werden, und es erfolgen die Niederschläge in Regen oder Schnee, wobei oft der Thermometerstand in der Nähe des Nullpunktes ist, so daß es sich um nur einen Grad mehr oder weniger fast handelt, ob Schnee oder Regen fällt. Die Zusammenfassung von einem Grad ist nicht häufig, wenn der Luftdruck nach der Richtung der Luft nicht verändert. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen bei höherer Temperatur der Himmel sich zeitweilig nicht bewölken, dann wird eine stärkere Luftströmung eintreten und in der zweiten Hälfte der Woche Niederschläge herabregnen.

Barometrie.

Wie man hört, läßt die hiesige Omnibus-Gesellschaft Verkehrsregeln in gleichmäßigem Maße wie die bürgerlichen bauen und wird in Zukunft ihr Verhalten gleichmäßig zu wählen welche den nötigen Transport-Apparat stellen. Man kann dieses Unternehmen nur mit Freude begrüßen, da eine Concurrenz auch in diesem Fauche vornehmlich nur günstige Folgen für das Publikum haben kann.

Nichte unserer Leser, hauptsächlich aus der Gesellschaft, werden sich noch einer Gesellschaft erinnern, die sich vor einigen Jahren in Berlin gebildet hatte und deren in diesem Fauche wiederholt gedacht werden ist. Derselbe nannte sich „Matras Commercialis“ und verfolgte angelehnt den Zweck, künigliche Schulten ihrer Mitglieder durch merkwürdigen Druck zur Zahlung zu veranlassen, ebenbürtigen jenseitigen gewinnreichen Austausch der Zahlungsbekämpfung, Mitteln u. gewisser Firmen zu geben. Die Mäßigkeit und die Verbindung dieser Gesellschaft sollte sich angelehnt über ganz Europa erstrecken. Obgleich ihr ein neu eintretendes Mitglied die zu zahlende Eintrittsumme u. eine ziemlich hohe war, so machte dennoch ein im Herbst 1871 in Dresden anwesender Agent dieser Gesellschaft, ein Graf Padavan de Guisa, hier scheinlich gute Geschäfte, ohne daß dieser aber die Mäßigkeit dieser Gesellschaft etwas bekannt geworden ist. Ein anderer Verein hatte sich in der letzten Zeit in Wien unter der Firma „Brevierge commerciale“ gebildet. Gründer und Director desselben war ein aus Wien stammender ehemaliger Officier, derselbe ließ sich jedoch in der Folge viele Uebelthäter der Statuten des Vereins in zu erfüllen kommen, indem er nicht nur aus sämtliche Schulten im Vereinsorgan eine merkwürdige Verfälschung ausübte, sondern es auch unternahm, ohne die Voraussetzungen und Mäßigkeit der ihm zur Einführung übergebenen Statuten zu prüfen, vermeintlich künigliche Schulten in Wien und Pestarten zur sofortigen Zahlung anzuhalten, wobei er sich der Verbindungen „Brevierge commerciale“, „Vestier“ u. dergleichen, und mit Verhältnissen in Wältern Prothe. Der Geschäftsbetrieb in Wien erlitt eine ungeheure Strafenstrafe, die ein kühner Handelshand anläßlich einer stürmischen Droh- und Schandhandlung wider ihn erlitten, den Markstand der Gesellschaft für vollkommen übergeben und verurtheilt den Ansetzungen desdahl zu 4 Monaten Kerker. Es dürfte daher beim Eintritt in dergleichen auswärtige Verträge, mag deren Namen auch noch so hochklingend, möglich die in Aussicht gestellten Vorteile noch so verlockend klingen, immerhin etwas Vorbehalt anzunehmen sein.

Der in Sandau erscheinende „Reichsbrief“ ist wegen ihrer staatsrechtlichen Stellung der Postbefugnisse für die österreichische Monarchie entgegen worden.

Ueber die massenhaften Sterbefälle, welche in Frankreich in Preussland last bei der Bekämpfung der Malaria-epidemie stattgefunden, wird berichtet, daß dieselben weniger von der Malaria, als von französischen Polizeiverordnungen ausgehen, welche alle Werde eingeschloß haben. So hat die Criminaljustiz in Paris allein gegen 1000 Werde verurtheilt haben.

Aus Odessa wird der „R. Z.“ geschrieben: Eine zweite Barbara Thirst. In Preussland bei Gera? ist eine ihm ehmöglichen Ordinal-Poste (Post) (Vordringung) ein weltliches

Wesen in einer Kammer vom Gensdarm Schmitt unter folgenden Umständen entdekt worden. Die seltsame Tochter des G., ein hübsches, kräftiges Mädchen, soll in ihrem 16. Jahre legitimirt worden sein und ist von ihren Eltern seit dieser Zeit, jetzt ist dieselbe 27 Jahre alt, in einer Kammer eingeschloß gehalten worden. Der Gensdarm Schmitt bekam davon Wind und begab sich am 15. d. M. zu Höhle und fand in einer Kammer ohne Oien, Tisch oder Stuhl, auf einer Bettstelle mit Strohhalm und einem von Roth starrenden Kopfkissen angelegt, ein weibliches Wesen im Strohhalm eingeschloß. Das arme Geschöpf war fast verhungert, die Beine steifen gegen die Brust und sind stark geschwunden, so daß es sich nur noch wälzen, aber nicht mehr auf den Beinen fortbewegen kann, der Körper sowie das Lager und die ganze Kammer starrten von Roth und Schmutz. Die Kleidung des Mädchens bestand aus einer Jacke, welche die zur Hälfte reichte und nicht einmal die Scham bedeckte. Die ganze Figur dieses ehemals schönen Mädchens ist zusammengeschrumpft. Ihre Nahrung bestand in kalten, barten Kartoffeln. Neben diesem unglücklichen Geschöpf haben nur 10 Jahre lang die Eltern und Geschwister gewohnt! Der Gensdarm hat die Sache beim Landrath von Sadow angelehnt, hofentlich werden die Schuldigen zur Strafe gezogen werden.

Wozu das Dresdner Bürgerrecht gut ist, das hat der zur Zeit in Polen ausschließliche Literat Dobrowski recht einsehen gelernt. Derselbe ist Redacteur der in Polen erscheinenden Zeitung „Dziennik Poznanski“ und sollte in diesen Tagen von dem Votum der Ausweisung aus Polen betroffen werden, wie zwei andere aus russisch-Polen stammende und in Polen ausschließliche gewesene Literaten. Allein mit Rücksicht auf das von Dobrowski in Dresden erlangte Bürgerrecht wurde er mit der Ausweisung aus Polen verschont. Dobrowski stammt ebenfalls aus russisch-Polen, er war 1863 angeblich Mitglied der provisorischen, revolutionären Regierung in Warschau und lebte von 1864 an mehrere Jahre hindurch in Dresden, wofür er sich mit Artikeln von Unterricht und Correspondenzen in Journalen betraute. Seit einigen Jahren ist er von hier nach Polen übergesiedelt, nachdem er vorher die sächsische Staatsangehörigkeit und das Dresdner Bürgerrecht zu erwerben gesucht hat.

Vorgestern Abend wurde am Ferdinandsplatz im Hause der Delicatessenhandlung von H. Haake das obige Mädchen eingeschloß, worauf zu lesen: „Stärkliche Weiden“. Wer zur Gerbheilkunde dergleichen behältlich ist, kann sich dabeihilf einen Thaler verdienen.

Nach einer uns gewordenen Mittheilung scheinen unsere Lieber ihr Augenmerk neuerdings auf Aelchermagaziner gerichtet zu haben, nicht um von denselben abzulenken, vielmehr um Aelchermagaziner, insbesondere Capers und Wänkel zu erwerben, die die Aufmerksamkeit zeitweilig ausziehen und auf ihre Wagen hinlegen, während sie beim Abladen der Kohlen sehen oder zum Zwecke der Einschiffung des Aelchermagaziner ihr Geschick einmal auf einige Minuten verlassen, ohne sie gerade unter gehöriger Ueberwachung zu stellen.

Einem fremden Wärter ist im Laufe des vorerzählten Vormittags sein Reichthum, den er in der allgemeinen Fremdenstube des Gasthofes, in welchem er hier eingekerkert, abgelegt und an der Wand aufgehangen hatte, spurlos entwendet worden. Der Pelz war schwarz gefärbt und mit grünem Stoff überzogen.

Neuerdings sind hier mehrere Coupons der Sächsischen Hypothekendarlehen in Verzug veranlassen worden. Da der Concurs gegen das Institut im vorigen Monat eröffnet worden ist, so möchten wir der Annahme solcher Coupons unsere Leser hiermit warnen.

Das selbst an den lieben Engeln Hufung geschrieben wird, haben wir dieser Tage. In dem Garten eines hiesigen geschäftigen Advocaten auf der Nordstraße steht ein Engel, dessen Hand eine Palme trägt. Obwohl dies nun ein Bild stützen Frieden ist und obwohl dieser Engel im Garten eines Advocaten gleichsam dem Auge des Geistes etwas näher gerückt ist, als wenn er wo anders stünde, so haben doch zwei böse Wägen, bei denen der Ferdinandsplatz ihre abgehende kein muß, diesen Engel zur Hölle ihrer Zeitweilige gemacht und ihn schonungslos zerstört. Arbeit werten die Wägen dieser Herrn Edine recht schön zu zahlen haben.

Verechts der hiesigen Darlehenanstalt steht die „Gt. R.“ ein sehr gutes Kennzeichen mit: Bei der Vertheilung auf der vorherigen Seite sind unten ist die Jahr 25 mit einem Kreis umgeben, welcher in sehr kleinen Buchstaben etwa 80-100 Mal das Wort „Januar“ wiederholt. Dieses Wort lautet nun bei den ersten Zeichen „Jan u. anuar“, bei den folgenden dagegen „Jan u. anuar“. Personen mit gutem Auge können diesen Unterschied mit bloßen Auge erkennen, für andere genügt ein kleines Fernrohr.

Repertoire des Abends: Sonntag: Hof und Meissen. Mittwoch: Art. Wägen, a. G. — Donnerstag: Der Kardier von Sevilla. — Freitag: Die Grille. Samstag: Art. Wägen, a. l. G. — Donnerstag und Freitag geschlossen. — Sonnabend: a. l. G. — Mitter Tegetenburg. Auftrieb in 1 Act von Michel Beer. Der erste Waschengang. N. e. Micheliu: Art. C. l. l. l. vom Italia-Theater in Hamburg, a. G.

Der einzigen Tagen führte der Geschäftsdirektor M. in Wälldorf bei Stolzen während des Durchgehens der Werke von einem Wagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er am darauffolgenden Tage starb. — Am 14. September Abend, geriet auf dem Bahndose in Reichendorf l. 8. der Kaufmann Zambel aus Mühlberg unter die Räder einer Lokomotive, wurde von dieser und dem daran befindlichen Packwagen überfahren und dabei so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Wie goldene Gedächtnis, die Feier fünfjährigjährig glücklicher Ehe, aus welcher 7 Söhne und 2 Töchter hervorgingen, welche noch alle sich des Lebens und besten Gemüths erfreuen, feiert heute, den 19. November, Herr Gustav Heinrich Handorf in Reichsdorf bei Mühlberg. Das Jubiläum ist ihm noch frisch und dürfte heute im Kreis ihrer Kinder und Enkel einen noch bedeutenden Stempel erhalten.

Wetterum haben wir aber ein Eisenbahn-Unglück zu beklagen, bei dem glücklicherweise nur Vieh verlegt und unzu-